

**Bad Nauheim blüht - auch für Bienen
Ein Projekt in mehreren Schritten**

**Einrichtung eines runden Tisches**Gemeinsam mit der Stadt wird ein runder Tisch eingerichtet und verschiedene Vertreter aus betroffenen Sachgebieten zusammen zu bringen und gemeinsam Überlegungen für ein blüh- und insektenfreundliches Bad Nauheim anzustellen.
Beteiligte wären demnach: die Fachbereiche 2 + 6, der Umweltbeauftragte, der BUND, der NABU, die untere Naturschutzbehörde, Vertreter vom Imkervereinen.
Weitere Personen können noch dazu gebeten werden.
Die Moderation durch eine/n Fachmann/frau und ein Einführungsvortrag über bereits gesammelte Erfahrungen in anderen Kommunen wird durch die Stiftung organisiert.
Ziel sollte sein: wie kann die Stadt mit geeigneten Maßnahmen dem Insektensterben begegnen und Vernetzung der an den Maßnahmen Beteiligten.

**Anlage – und Pflegeplan für Musterflächen**
Für die Anlage und Pflege der geplanten Musterflächen wird ein/e Fachplaner/in beauftragt zur Konzepterstellung und fortlaufende fachliche Betreuung des Projektes. Die Mittel hierfür sind einzuwerben z.B. bei der Unteren Naturschutzbehörde (Kreis) oder dem Landschaftspflegeverband.

**Parkplatzgrünstreifen werden zu blühenden Landschaften.**
Das Thema Eindämmung des Insektensterbens braucht viel Öffentlichkeitsarbeit. Was ist besser geeignet, als eine Musterfläche zum Anschauen und direktem Erleben. Für diesen Zweck scheint uns gut geeignet der Grünstreifen (beidseitig) am Parkplatz Großer Teich, der den Rad- und Fußweg begleitet. Er wird stark frequentiert von Einwohnern und Besuchern. Für genügend Aufmerksamkeit wäre also gesorgt.
Durch Aufteilung der Fläche in z.B. vier Segmente können bei unterschiedlicher Bearbeitung des Bodens und unterschiedlicher Bepflanzung Erfahrungen gesammelt werden. Ein Pflanz- und Pflegeplan ist zu erstellen.

Die Maßnahme sollte durch entsprechende Schilder den Passanten erläutert werden. Die Bearbeitung der Flächen, die Einsaat und auch Pflege wird gemeinsam von der Stadt, engagierten Bürgern, Schulen usw. übernommen werden. Die Bürgerstiftung sorgt mit für die Kommunikation aller Beteiligten untereinander und beteiligt sich mit einer Spende. Bürger werden aufgefordert ebenfalls für das Vorhaben zu spenden.
Ausserdem sind Mittel einzuwerben bei öffentlichen Institutionen (z.B. beim Umweltministerium des Landes Hessen, Förderprogramme des Bundes, usw.)

**Insektenfreundlicher Mustergarten in Bad Nauheim-Süd.**
Insektenfreundlicher Mustergarten für Bad Nauheim-Süd. Durch die zahlreichen Baumaßnahmen im Neubaugebiet Bad Nauheim-Süd wird es große Eingriffe in die vorhandene Natur geben. Zwar muss die Stadt Ausgleichsmaßnahmen herstellen, aber vor Ort besteht die große Gefahr, dass (meist mangels ausreichender Kenntnis) bei den neuen Häusern Gärten angelegt werden, die für Bienen und andere Insekten wertlos sind. Ein ansprechender Mustergarten soll im oder am Baugebiet temporär eingerichtet werden. Hierzu ist ein Fachbetrieb erforderlich, der mit der Thematik vertraut ist und Erfahrung mit insektenfreundlichen Anlagen hat. Die notwendigen Mittel können über Spendenaufruf, öffentliche Fördermittel und evtl. auch Haushaltsmittel der Stadt aufgebracht werden. Nach unserem Kenntnisstand hätte das Projekt Pilotcharakter. Ein Grundstück muss mit Hilfe der Stadt gefunden werden. Da das Projekt zeitlich begrenzt ist, könnte ein als öffentliche Spielfläche vorgesehener Bereich, für diesen Zweck genutzt werden, da die Spielflächen meist erst am Schluss der Besiedlung angelegt werden. Der Mustergarten wäre dann zurück zu bauen.

**Die Wiesen in den Parks der Stadt wieder zum Blühen bringen.**
Dazu müsste auch über den Umfang des Mähens nachgedacht werden. Hierzu ein Auszug aus der Broschüre „Bienenfreundliches Hessen“ von der Landesregierung :
„Weniger ist mehr“ ist hier das Motto: Weniger mähen, da sich bei häufiger Mahd Blühpflanzen nicht durchsetzen können und spät mähen, damit die Pflanzen zuerst ihren Samen auswerfen können. Zudem sollte man nicht zu dicht über dem Bo­den mähen, um Nist- und Über­winterungsplätze für die Insekten zu erhalten und Kleinlebewesen nicht zu schädigen. Dabei ist es wichtig, das Schnittgut von der Fläche zu entfernen, damit über­schüssige Nährstoffe entfernt wer­den und Licht für nachwachsende Kräuter gegeben ist. Zudem heißt es nicht düngen, sondern den Bo­den ausmagern lassen – da sich eine artenreiche Wiese gerade auf magerem Boden bestens entwickelt. Außerdem: Gerne mal in einem Bereich gar nichts tun – wilde Ecken, in denen die Natur sich selbst überlassen bleibt, sind wertvolle Flächen für die Vielfalt der Pflanzen und damit auch für Insekten und andere Lebewesen. Dem Thema könnte man sich vorsichtig mit einem Pilotprojekt nähern. Am Ende des Großen Teichs gibt es ein dreieckiges Reststück des Kurparks, das allseitig von Wegen eingefasst ist. Diese Fläche könnte, abweichend von der übrigen Parkpflege, nach vorgenannten Empfehlungen behandelt werden. Auch hier kann durch Beschilderung auf das Vorhaben aufmerksam gemacht und informiert werden. Die Veränderung sollte dokumentiert und auf Webseiten (z.B. die der Stadt, Bürgerstiftung usw.) veröffentlicht werden. Das Parkpflegewerk lässt eine solche Veränderung des Pflegeansatzes zu. Der Vergleich unterschiedlich gepflegter Flächen sollte Grundlage für eine öffentliche Diskussion in und mit der Verwaltung werden. Auch andere Gruppen und besonders die Presse sollen mit einbezogen werden.

JB/30.04.18